

RATHAUS

Riesenrad-Platz: Laska gibt Zahlen bekannt

*Unternehmer bekommen
noch 7,9 Mio. Euro – nach
dem Ausgleichsverfahren.*

VON GERHARD BITZAN

WIEN. Nach heftiger Kritik der Rathaus-Opposition an Vizebürgermeisterin Grete Laska sowie einem (abgelehnten) Misstrauensantrag im Gemeinderat geht Laska jetzt in die Offensive. Gegenüber der „Presse“ weist sie die Vorwürfe zurück, sie wolle keine Zahlen über die Kosten des neuen Riesenrad-Vorplatzes nennen und keine Auskunft über Verträge geben.

Wie berichtet, ging der Generalunternehmer des neuen Riesenrad-Vorplatzes, die Firma Explore, in den Ausgleich. Dadurch kamen einige Firmen, die am Bau des Platzes beteiligt waren, in finanzielles Trudeln. Laska: „Vom 32-Mio.-Gesamtbudget machen die Bauleistungen dieser Firmen 28,1 Mio. Euro aus; davon sind 20,2 Mio. ausbezahlt.“

Ein Betrag von 7,9 Mio. sei daher noch vorhanden, der aber, so betont Laska, aufgrund des Ausgleichsverfahrens gegen „Explore“ derzeit nicht ausgezahlt werden darf. Aus diesem Grund könnten auch konkrete Zusagen an die um ihr Geld bangenden Unternehmer nicht gemacht werden, so die Vizebürgermeisterin. Grundsätzlich werde die Stadt aber alles unternehmen, um den betroffenen Betrieben zu helfen.

Jene 15 Mio. Euro, die die Stadt als direkte Subvention für den Bau des neuen Prater-Entrées zur Verfügung stellt, seien laut Laska „zur Gänze in die Leasingfinanzierung eingebracht wurden“. Zur Erklärung: Die Finanzierung des Prater-Vorplatzes geschieht über ein Leasing-Verfahren, das über die Leasingbank Immoconsult abgewickelt wird. An diese wurden die 15 Mio. überwiesen.

Auch die VP-Forderung, Verträge offen zu legen, weist Laska zurück: „Alle Verträge zwischen Stadt Wien, Wien-Marketing und Riesenradplatz-Gesellschaft wurden im Gemeinderat und in den Ausschüssen beschlossen und sind somit bekannt.“